

Kunstverein Nürnberg

# Im Milchhof sind die Fässer offen



Phyllida Barlow gelingt es, bilderstark auf Orte einzugehen: hier im früheren Milchhof-Gebäude.

Foto: Harald Sippel

**K**unst erfordert Entscheidungen. In einen unbekanntem Raum kann man entweder einfach reingehen und sein Zeug abstellen, sagt Phyllida Barlow. Oder die Sinne öffnen und dem Ort erst einmal auf sich wirken lassen.

Nun ist Mrs. Barlow beileibe keine Esoterikerin. Vielmehr schafft die 66-Jährige bodenständige wie himmelwärts strebende Bildhauerei. Dennoch, gesteht sie, lausche sie immer erst einmal dem Raum. Dem Nürnberger Kunstverein Albrecht-Dürer-Gesellschaft hat die Künstlerin aus London vielleicht auch deshalb eine der bemerkenswertesten Ausstellungen seit langem beschert.

Ihre Schau „Cast“ hat viel mit dem lichtdurchfluteten Gebäude zu tun, das im alten Milchhof der Verwaltungsbau war. Bereits die 80 aufgeschnittenen „Milchfässer“, die sie aus Kunststoff, Zement, Gips und Farbe fertigte, um sie stelenartig aufzustellen, sind eine schöne Reminiszenz an die Geschichte des Ortes.

Seit vier Jahrzehnten zeichnet und bildhauert die Britin, die zudem als Kunstdozentin mehrere Generationen heute renommierter Künstler gefördert hat. Erstmals in ihrem Leben wird sie seit dem vergangenen Jahr von einer Galerie vertreten – von Hauser & Wirth, die immerhin in Zürich, London und New York beheimatet ist. Was Nürnberg betrifft, reiste sie vorab zweimal an, um das tageslichtreiche Atrium als „erzählenden Raum“ zu erleben.

Im Ergebnis hält die skelettartige, moderne Architektur der klaren Fensterfronten, Treppen und Geländerstockwerke jetzt in einer über zehn Meter hohen Raumskulptur wider. Das schmalbeinige Riesenwerk mit dem Titel „Structure“ hat die Künstlerin aus den für sie typischen Baumaterialien wie Latten, Farbe und Gips in die Höhe gezogen. Und bei aller Schlichtheit des Materials steckt in dem überbordendem Gebilde ein feiner Reiz, der den Blick des Betrachters nach oben reißt.

Sie habe an einem grauen Tag im leeren Atrium gestanden, erzählt Barlow. Doch plötzlich seien für Momente Sonnenstrahlen hereingefallen und hätten in der Halle ein dramatisches Theater aus Schatten und Licht erzeugt. Eine Wirkung, die ihre Holz-Kulisse nun verstärkt. Das Werk kommt einer dreidimensionalen Zeichnung gleich, die den Raum bricht.

Um das Herausarbeiten von Gegensätzen wie weich, hart, Spannung und Leere bemüht, hat die Engländerin zudem noch zwei größere „Protagonisten“ der Hauptarbeit in um so kleinere Zimmer platziert: Unter anderem handelt es sich um ein gestisch bemaltes Treppenschiff, das den Raum beherrscht wie ein großes gezimmertes Bild. Man kann es als Gegenteil des filigranen Riesenwerks im Atrium lesen – oder als skulpturale Antwort darauf. *Christian Mückl*

☉ Bis 1. Mai; Kressengartenstr. 2, Mi.–So. 12–18 Uhr, Eröffnung heute 18.30 Uhr.

## Ausstellungen

Cast, Phyllida Barlow, Skulpturen, Vernissage, Kunstverein, Albrecht-Dürer-Gesellschaft, Kressengartenstraße 2, Nürnberg, 18.30 Uhr.